

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Barcelona, 1938-07-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

7a

Klaus Mann

Barcelona, Hotel Majestic

den 2. Juli 1938

Lieber und verehrter Hermann Hesse -

Ihre literarische Sendung - die Erinnerungen an Schöck und die "Drei schwäbischen Dichter" - habe ich noch in Paris bekommen; vielen herzlichen Dank. Gestern nacht habe ich die Novelle gelesen - und, glauben Sie mir, es war eine merkwürdige, schöne, auch tröstliche Sache, sich an Ihrer Prosa zu erfreuen, unter den tragischen, wilden und unglaublichen Umständen, die jene des hiesigen Lebens sind. Es hatte tagsüber verschiedene Fliegeralarme gegeben - in einem Vorort von Barcelona waren morgens 75 Menschen durch Bomben getötet worden - , und nachts hatte eine Zeitlang kein Licht gebrannt, weil die gequälte Stadt sich vor dem feindlichen Angriff verdunkeln musste. Als das Licht dann wieder funktionierte, begann ich zu lesen. Der Eindruck war sehr rein und sehr stark - ; eine innige und gute Stimme aus einer anderen Welt. Mit welcher schöner und beseelter Deutlichkeit werden die Menschengesichter wie die Landschaften in Ihrer Darstellung lebendig! Ich habe es sehr genossen. Und eine Stelle habe ich mir in mein Tagebuch abgeschrieben. Es ist diese:

..."oder war es wirklich das Schicksal der Dichter, dass ihnen keine Sonne scheinen konnte, deren Schatten sie nicht in der eigenen Seele sammeln mussten?"...

...Ich bleibe hier nicht sehr lange. Morgen werde ich noch für ein paar Tage nach Valencia und Madrid fahren, und dann zurück in eine

noch quasi friedliche Welt. (Diesen Brief werde ich übrigens erst in Paris aufgeben können, da die Beförderung von hier aus unsicher und zeitraubend ist.) Ein paar Zeitungen haben mich auf diese Reise geschickt. Die Eindrücke, die man bekommt, sind grossartig und düster. Der Widerstandswillen dieses Volkes ist bewunderungswert. Dieser Krieg kann noch lange dauern. Von einer Auflösung auf der republikanischen Seite ist nicht die Rede.

....Ich bedaure es aufrichtig, dass wir uns niemals sehen. Ich lebe zu unruhig und bin zu viel unterwegs. In der Schweiz halte ich mich immer seltener auf, und wenn ich noch hinkomme, bin ich in Küsnacht oder im Engadin.

Nehmen Sie noch einmal meinen Dank, und die wirklich ergebenen Grüsse

M. K.

Klaw,
Mann

Klaus Mann

Barcelona, Hotel Majestic

den 2. Juli 1938

Lieber und verehrter Hermann Hesse -

Ihre literarische Sendung - die Erinnerungen an Schöck und die "Drei schwäbischen Dichter" - habe ich noch in Paris bekommen: vielen herzlichen Dank. Gestern nacht habe ich die Novelle gelesen - und, glauben Sie mir, es war eine merkwürdige, schöne, auch tröstliche Sache, sich an Inrer Prosa zu erfreuen, unter den tragischen, wilden und unglaublichen Umständen, die jene des hiesigen Lebens sind. Es hatte tagsüber verschiedene Fliegeralarme gegeben - in einem Vorort von Barcelona waren morgens 75 Menschen durch Bomben getötet worden - , und nachts hatte eine Zeitlang kein Licht gebrannt, weil die gequälte Stadt sich vor dem feindlichen Angriff verdunkeln musste. Als das Licht dann wieder funktionierte, begann ich zu lesen. Der Eindruck war sehr rein und sehr stark - : eine innige und gute Stimme aus einer anderen Welt. Mit welcher schöner und beseelter Deutlichkeit werden die Menschengesichter wie die Landschaften in Ihrer Darstellung lebendig! Ich habe es sehr genossen. Und eine Stelle habe ich mir in mein Tagebuch abgeschrieben. Es ist diese:

..."oder war es wirklich das Schicksal der Dichter, dass ihnen keine Sonne scheinen konnte, deren Schatten sie nicht in der eigenen Seele sammeln mussten?"...

...Ich bleibe hier nicht sehr lange. Morgen werde ich noch für ein paar Tage nach Valencia und Madrid fahren, und dann zurück in eine

noch quasi friedliche Welt. (Diesen Brief werde ich übrigens erst in Paris aufgeben können, da die Beförderung von hier aus unsicher und zeitraubend ist.) Ein paar Zeitungen haben mich auf diese Reise geschickt. Die Eindrücke, die man bekommt, sind grossartig und düster. Der Widerstandswillen dieses Volkes ist bewunderungswert. Dieser Krieg kann noch lange dauern. Von einer Auflösung auf der republikanischen Seite ist nicht die Rede.

....Ich bedaure es aufrichtig, dass wir uns niemals sehen. Ich lebe zu unruhig und bin zu viel unterwegs. In der Schweiz halte ich mich immer seltener auf, und wenn ich noch hinkomme, bin ich in Küsnacht oder im Engadin.

Nehmen Sie noch einmal meinen Dank, und die wirklich ergebenen Grüsse

Yhse :

Klaw,
Hann

~~(Original in Bern)~~

An Hermann Hesse

Barcelona, Hotel Majestic
den 2. Juli 1938

Lieber und Verehrter Hermann Hesse -

Ihre literarische Sendung - die Erinnerungen an Schoeck und die "Drei schwäbischen Dichter" - habe ich noch in Paris bekommen: vielen herzlichen Dank. Gestern nacht habe ich die Novelle gelesen - und, glauben Sie mir, es war eine merkwürdige, schöne, auch tröstliche Sache, sich an Ihrer Prosa zu erfreuen, unter den tragischen, wilden und unglaublichen Umständen, die jene des hiesigen Lebens sind. Es hatte tagsüber verschiedene Fliegeralarme gegeben - in einem Vorort von Barcelona waren morgens 75 Menschen durch Bomben getötet worden - , und nachts hatte eine Zeitlang kein Licht gebrannt, weil die gequälte Stadt sich vor dem feindlichen Angriff verdunkeln musste. Als das Licht dann wieder funktionierte, begann ich zu lesen. Der Eindruck war sehr rein und sehr stark - : eine innige und gute Stimme aus einer anderen Welt. Mit welcher schöner und beseelter Deutlichkeit werden die Menschengesichter wie die Landschaften in Ihrer Darstellung lebendig! Ich habe es sehr genossen. Und eine Stelle habe ich mir in mein Tagebuch abgeschrieben. Es ist diese:

..."oder war es wirklich das Schicksal der Dichter, dass ihnen keine Sonne scheinen konnte, deren Schatten sie nicht in der eigenen Seele sammeln mussten ?" ...

... Ich bleibe hier nicht sehr lange. Morgen werde ich noch für ein paar Tage nach Valencia und Madrid fahren, und dann zurück in eine noch quasi friedliche

Welt. (Diesen Brief werde ich übrigens erst in Paris aufgeben können, da die Beförderung von hier aus unsicher und zeitraubend ist.) Ein paar Zeitungen haben mich auf diese Reise geschickt. Die Eindrücke, die man bekommt, sind grossartig und düster. Der Widerstandswillen dieses Volkes ist bewunderungswert. Dieser Krieg kann noch lange dauern. Von einer Auflösung auf der republikanischen Seite ist nicht die Rede.

....Ich bedaure es aufrichtig, dass wir uns niemals sehen. Ich lebe zu unruhig und bin zu viel unterwegs. In der Schweiz halte ich mich immer seltener auf, und wenn ich noch hinkomme, bin ich in Küsnacht oder im Engadin.

Nehmen Sie noch einmal meinen Dank, und die wirklich ergebenen Grüsse

Ihres:

Klaus
Mann

Gift Mills
FOR
TYPEWRITER